

irgän, irgaŋ or *irgäŋ*. Now, if we (somewhat arbitrarily) assume a slip of the pen and read cyrillic <т> instead of <т> we have to choose between *irtan, irtän, irtaŋ* and *irtäŋ*. And these forms can easily be associated with such Turkic words as Kirghiz *ertäŋ* ~ *ärtäŋ* 'morgen' (Radloff I 792), Oïrot, Teleut, Küärik *ärtän* 'früh am Morgen, morgen' (ibid.), Šor *irtän* 'früh am Morgen' (ibid. 1469), Khak. *irtän* 'in the morning' ~ Tatar *irtän* 'the next morning' (ĖSTJa I 305) and so on. Moreover, if one accepts the etymology of Turkic *ertäŋ* as a compound <*er (? *ēr) 'early' + *taŋ 'dawn' (ĖSTJa I 305) one may suppose an archaic Turkic form *er-taŋ 'dawn, daybreak' to be the direct etymon of Mator *irtaŋ*. The other etymological possibility was proposed in VEWT 46a s.v. *ēr: Turkic *ärtän* <"Abl. är-tän" (? *ēr-tän); actually, it is not phonetically perfect (how should then the Kirghiz -ŋ be explained?); nevertheless, formations like *ärtän* ~ *ērtän* could also be etymons of the Mator word, esp. when read *irtän*.

The semantic discrepancy between the Turkic meaning 'dawn, morning' and the Mator meaning 'eastern' does not appear insurmountable. Since examples of words which show both meanings are known to us from some other languages like Vogul *xoli* 'Frühe, Morgen, Osten', Ostiak *hola* id., Zyrian *asyv* id. (Beöthy 212) we would like to assume the same semantic process (i.e. the change of a name of time of day into a name of a cardinal point) in the case of Turkic *er-taŋ ~ *ir-tän 'dawn, daybreak' > Mator *irtaŋ* ~ *irtän* 'eastern'.

The Turkic origin of the Mator word seems to us all the more probable as another Turkic derivative of the same stem, i.e. *ärtä* ~ *irtä* 'early' was also borrowed by some Samoyed languages (for this word, see Joki 127sq.).

References

- Beöthy = Beöthy, E.: *Die Bezeichnungen für Himmelsrichtungen in den finnisch-ugrischen Sprachen*, Bloomington 1967.
 ĖSTJa = Sevortjan, Ė. V.: *Ėtimologičeskij slovař tjurkskich jazykov*, Moskva 1974-.
 Helimski = Helimski, E.: *Die matorische Sprache. Wörterverzeichnis – Grundzüge der Grammatik – Sprachgeschichte*, Szeged 1997.
 Joki = Joki, A. J.: *Die Lehnwörter des Sajansamojedischen*, Helsinki 1952.
 Radloff = Radloff, W.: *Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte*, St. Petersburg, 1893-.
 VEWT = Räsänen, M.: *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türk Sprachen*, Helsinki 1969.

MARIA KOWALSKA

DIE SEEKÄMPFE ZWISCHEN ARABERN UND BYZANTINERN IM OSTMITTELMEER IN JAHREN 649 – 717

Nach dem Tode von Muḥammad (632) wurde Abū Bakr zu seinem Nachfolger. Die arabischen Stämme fühlten sich nicht verpflichtet ihm zu huldigen und im islamischen Herrschaftsbereich zu verbleiben. Das führte zu Abfall – Kriegen, die anders Ridda – Kriege genannt werden. Als die Kriege im Jahre 633 beendet wurden, begann die Ära der großen arabischen Expansion.

Als erste wurden östliche byzantinische Provinzen – Palästina und Syrien erobert. Ḥālid ibn al-Walīd, der gewandte Führer der moslemischen Armee besiegte am 30. Juli 634 bei Aḡnādayn in Palästina die byzantinische Armee unter der Anführung von Theodor, dem Bruder des damaligen Kaisers Heraklius. Anfang September 635 ergab sich Damaskus den Arabern, die die Stadt belagerten. Am 20. August 636 wurden die Byzantiner in der Schlacht am Fluss Yarmūk geschlagen, was das Ende der byzantinischen Macht in Syrien bedeutete. Es verteidigten sich noch zwei völlig hellenisierte Städte: Jerusalem bis 638 und Cesarea bis 640. Cesarea wurde von der byzantinischen Kriegsflotte unterstützt. Dagegen konnten die Araber nichts unternehmen, denn sie selbst besaßen damals noch keine Flotte. Die Eroberung von dem Irak begann Ḥālid ibn al-Walīd im Jahre 634. Sein Werk setzte Sa'd ibn Abī Waqqāš fort. Schon beim ersten Kampf bei Qādisiya (nicht weit von al-Ḥira), im Mai 637, besiegten die Araber die persische Armee. Die persische Hauptstadt Ktezifon¹ fiel an die Araber im Juni 637.

Während Sa'd ibn Abī Waqqāš Persien eroberte, zog 'Amr ibn al-'Āš mit seinem Heer zum Kampf gegen Ägypten aus. Im Dezember 639 er-

¹ Ktezifon = arab. Al-Madā'in. Ph. K. Hitti, *Dzieje Arabów*, Warszawa 1969, S. 133.

reichte er die ägyptische Grenzstadt al-‘Arīš und eroberte sie mühelos. Demnächst eroberte er Peluzium (al- Faramā) und richtete sich gegen die byzantinische Festung Babylon. Hier kam es im Juli 640 zum Kampf zwischen den beiden Armeen; Anführer der Byzantiner war Theodor, der Bruder vom Kaiser Heraklius. Es begleitete ihn Cyrus, der Patriarch von Alexandria und Vertreter der Zivilverwaltung zugleich. ‘Amr ibn al-‘Āš hat einen entscheidenden Sieg davon getragen und im April 641 eroberte er die Festung Babylon.

Der Versuch Alexandria zu erobern scheiterte aber. Erst nach dem Tod vom Kaiser Heraklius im Februar 641 schloss Cyrus, der im Sinne eigener Interessen handelte, einen Vertrag, nach dem Alexandria an Araber übergeben wurde. Der unerfahrene, junge Kaiser Konstans II. (641-668) ratifizierte diesen Vertrag. Aber am Ende des Jahres 644 haben sich die Bürger von Alexandria den Arabern widersetzt und sie wendeten sich an Kaiser Konstans mit Klage. Der Kaiser schickte etwa 300 Schiffe unter Anführung vom Armenier Manuel ², der die arabischen Truppen überraschte und die Stadt eroberte. Es war aber nur ein vorübergehender Erfolg. Im Sommer 646 besiegte ihn ‘Amr ibn al-‘Āš bei Nikiu und besetzte Alexandria das zweite Mal.

Im Jahre 645 ernannte Kalif ‘Uṭmān (644 – 656) seinen Milchbruder ‘Abd Allāh ibn Sa’d ibn Abī Sarḥ zum Statthalter von Ägypten. Dieser setzte die von ‘Amr ibn al-‘Āš angefangene Eroberung von Nordafrika fort. Er verschob das Territorium seiner Einflüsse westlich von Barqa und Tripolis (im heutigen Libyen) und ordnete der arabischen Macht einen Teil von Ifriqiya mit der Hauptstadt Kartagina (Qarṭāğanna) unter, die Tribute zahlen musste.

Damals herrschten schon die Araber über die Länder am östlichen Ufer des Mittelmeeres. In dieser Situation wurde die Insel Zypern als Provinz von Byzanz zu einer Bedrohung für die moslemische Macht in Syrien, hauptsächlich wegen der sich dort befindenden Werften und Docke. Diese Insel war einer der wichtigsten Stützpunkte der byzantinischen Flotte. Um sich dieser Macht zu widersetzen, waren die Araber gezwungen, ihre eigene Flotte zu erschaffen, was in dieser Zeit keine einfache Aufgabe war. Die Araber, vor allem die Bewohner der syrischen Grenzgebiete, also überwiegend Wüstenbewohner, wussten wenig über das Meer und die Kunst der Schiffsführung. Ohne Zweifel waren die Baumeister der arabischen Schiffe und ihre Besatzungen die Bewohner der syrischen und ägyptischen Küstenstädte.

² Manuel = Armenier, byzantinischer Führer. Al- Balāḍurī, *Kitāb Futūḥ al- Buldān*. L. Batavorum 1866, S. 221.; G. Ostrogorski, *Dzieje Bizancjum*, Warszawa 1968.

Zum größten Teil waren das Christen oder Renegaten, die den Arabern gegen Geld und Kriegsbeute dienten, indem sie ihre Lehrer waren. Die Araber machten sich schnell mit Verworrenheiten der Schifffahrtskunde bekannt.³ Eine große Rolle spielte dabei der schnelle Wiederaufbau der byzantinischen Docke und gute Beziehungen zu den Bewohnern der unterworfenen Gebiete.

Die Erschaffung der Seemacht der Araber war ein großer Verdienst der Statthalter von Syrien und Ägypten. ‘Abd Allāh ibn Sa’d trug zum Wiederaufbau und Entstehung der mächtigen Docke in Alexandria bei. Mu‘āwiya benutzte die byzantinischen Werften in Akka, Šūr und andere. Yāqūt ibn ‘Abd Allāh al- Ḥamawī (1179 – 1229) schreibt: “Bevor er aus Akka auf Eroberung von Zypern hinaussegelte, renovierte er die Werft und hat alles, was zerstört war, wiederaufgebaut. Dasselbe machte er in Tyr (jetzt Šūr).”⁴ Die syrischen Docke waren nach ägyptischen Docks die größten in diesem Teil der Welt. Die Erbauer der ersten moslemischen Flotte – Mu‘āwiya und ‘Abd Allāh – erzielten den Generalsrang und wurden zu Admiralen ernannt. Die arabischen Schiffe haben byzantinische und altgriechische Schiffe nachgeahmt. Man baute Triemen. Die hatten mindestens 25 Ruderbänke in jedem der zwei Stockwerke und die Zahl der Ruderer betrug 100 Mann. Die Ruderer waren zugleich als Soldaten bewaffnet. Am Bug des Schiffes stand ein erzgefüttertes Siphon zum Werfen des griechischen Feuers. Dieses Zerstörungsmittel war den Arabern nicht bekannt und erst zu Beginn des 12. Jahrhunderts wird es bei ihnen in Verwendung genommen. Über dem Siphon erhob sich eine Art Plattform aus starken Balken, wo die Soldaten ihren Platz hatten, von dort aus bekämpften sie die Feinde und beschossen feindliche Schiffe. Es wurden auch größere Triemen gebaut, die bis 200 Mann fassten. Kleinere Schiffe, die zum Schnellsegeln bestimmt waren, hießen Galeeren. Größere Galeeren dienten als Transportmittel für die Armee. Auf ähnliche Weise waren gewiss die arabischen Kriegsschiffe erbaut, die Kumbaria genannt wurden.⁵

Die orthodoxen Kalifen aus Medina fürchteten sich vor den Kämpfen auf dem Meer, und so hat der Kalif ‘Umar (634 – 644) den von Mu‘āwiya geplanten Kriegszug gegen Zypern (Qubrus) nicht akzeptiert. Erst Kalif ‘Uṭmān (644 – 656) hat, nach langem Drängen von Mu‘āwiya und seinen mehrmaligen Versicherungen, ein solcher Zug sei nicht gefährlich, diesen

³ A. Kremer, *Culturgeschichte des Orients unter den Chalifen*, Wien 1875, Bd. I, S. 248.

⁴ Jāqūt, *Mu‘gam al- Buldān, Jācūs geographisches Wörterbuch*. Ed. F. Wüstenfeld. Leipzig 1866-1873. Bd. III. S. 708.

⁵ A. Kremer, *Culturgeschichte, op.cit.*, Bd. I. S. 248-249.

im Jahre 649 eingewilligt, jedoch unter der Bedingung, die Ehefrau von Mu'āwiya sollte mitfahren.

Im Jahr 649 (29 h.) begann der erste Seezug der Araber, dessen Ziel die Eroberung von Zypern war. Die syrische Flotte unter Anführung von Mu'āwiya und die ägyptische - von 'Abd Allāh ibn Abī Sa'd geführt - brachen aus Akka auf. Mit Mu'āwiya war seine Frau Fāḥita (die Tochter von Qarāza), Umm Ḥarām (die Tante des Propheten Muḥammad); ihr Name bedeutet "die heilige Mutter", und einige andere Personen.

Der Historiker al-Balāḍurī schreibt: "... Nachdem die Araber sich der Insel angenähert haben und die Schiffe an ihrer Küste verankert haben, hat der Archont von Zypern ihnen durch einen Boten einen Friedensvertrag vorgeschlagen, den die Inselbewohner akzeptierten. Mu'āwiya war damit einverstanden, unter der Bedingung, dass Zypern einen Jahres tribut in Höhe von 7.200 Dinar zahlt. Einen Tribut in dieser Höhe zahlte Zypern bisher schon an Byzanz. Der Vertrag verpflichtete auch die Inselbewohner dazu, die Araber über jede Bewegung der byzantinischen Flotte zu informieren, die zu militärischen Operationen führen könnte."⁶

Aṭ-Ṭabarī (verstorben 923) gibt die gleiche Information an.⁷ Auch der arabische Geograph al - Iṣṭaḥrī (verstorben 951) beschreibt die Begebenheiten im Mittelmeer in seinem Werk.

"Die Insel Zypern (Qubrus) wurde ohne Kämpfe erobert und die christlichen Bewohner der Insel haben ohne Widerspruch die Bedingungen des Abkommens mit Moslem akzeptiert."⁸

Der byzantinische Chronist Theophanes (circa 752 – 818) übergeht die oben genannten Begebenheiten. Er placiert im Jahr 649 die Vorfälle, die sich nach arabischen Chronisten erst im Jahre 653 ereigneten.⁹

Im Jahre 652 fand der nächste Kampf zwischen der arabischen und byzantinischen Flotte statt. 'Abd Allāh ibn Sa'd schlug einen starken Angriff der griechischen Flotte bei Alexandria zurück. Möglicherweise ging es dabei den Byzantinern um die Wiedergewinnung dieser Stadt. Nach manchen

⁶ Al- Balāḍurī, *Kitāb Futūḥ al- Buldān*, Ed. M. J. De Goeje, Lugduni Batavorum 1866; Abschnitt "Amr Qubrus" (Angelegenheit), S. 152-158.

⁷ Aṭ- Ṭabarī, *Kitāb aḥbār ar- rusul wa al- mulūk*. Ed. M.J. de Goeje, Lugduni Batavorum 1879, Serie I, Bd. V. S. 2826.

⁸ Al- Iṣṭaḥrī, *Kitāb al- masālik wa al- mamālik*. Ed. M.J. de Goeje, BGA (Bibliotheca Geographorum Arabicorum, 1870, B. I; S. 71.

⁹ C.P. Kyrris, *History of Cyprus*, Nicosia 1985; Abschnitt – The Arabs raids, S. 185.

historischen Quellen scheiterte der Plan, weil 'Abd Allāh von einem Zypriern vor dem geplanten Angriff gewarnt wurde und sich darauf vorbereitete.

Jedoch im Jahre 653 gab es den zweiten militärischen Überfall von Mu'āwiya auf Zypern. Al – Balāḍurī schreibt, dass der Grund für diese Invasion die Verletzung des Vertrags vom Jahr 649 war. Es handelte sich darum, dass die Zypriern den Byzantinern geholfen haben, einen Seezug gegen die Araber (im Jahr 652) zu organisieren, indem sie ihnen ihre Schiffe zur Verfügung stellten. Die Konsequenz dieser Tat war die Invasion von 500 arabischen Schiffen auf Zypern. Mu'āwiya eroberte die Insel mit Gewalt, er tötete dabei und nahm Gefangene.¹⁰

Aṭ-Ṭabarī schreibt, dass infolge dieses Angriffs die Inselhauptstadt Konstanza und die Stadt Paphos zerstört wurden. Er berichtet auch, dass in Paphos eine arabische Garnison errichtet wurde, die 12.000 Mann zählte. Mu'āwiya ließ auch eine Stadt bauen, die er mit einem Teil der Ba'labakk-Bewohnern besiedelte. Diejenigen, die dort lebten, zahlten Sondersteuern bis zum Tode von Mu'āwiya, im Jahr 680.¹¹

Al-Balāḍurī berichtet auch: "Als nach dem Tod von Mu'āwiya sein Sohn Yazīd zum Kalifen wurde, hat er die Garnison von der Insel zurückgezogen. Es ist bekannt, dass Yazīd einen enormen Geldbetrag für die Abberufung der arabischen Armee von der Insel erhielt. Während sich die arabischen Soldaten zurückzogen, haben die Bürger von Zypern ihre Stadt zerstört."¹²

Es geht vielleicht um den arabischen Stadtteil und arabische Militär- und Zivilgebäude als auch um Moscheen.

Wahrscheinlich war die Entscheidung Mu'āwiyas, die Bürger von Ba'labakk auf Zypern überzusiedeln, ein Teil seiner Pläne, in Zukunft Konstantinopel zu erobern. Die Ansiedlern aus Syrien waren beschäftigt beim Bau der Werft, der Arsenale und der Schiffe aus zyprischem hochwertigen Holz.

Im Jahre 654 (33 h.) haben die Araber für kurze Zeit die Insel Rhodos erobert. Der berühmte Koloss ¹³- eins der sieben Wunder der Welt, der beim Erdbeben im Jahr 225 v.Chr. von seinem Sockel gefallen ist, wurde im 656 von Mu'āwiya an einen jüdischen Händler aus Edessa verkauft. 900 Kamele trugen seine Metallmasse auf die Transportschiffe.

¹⁰ Al- Balāḍurī, *Kitāb Futūḥ*, op.cit. S. 154.

¹¹ Aṭ- Ṭabarī, *Kitāb aḥbār*, op.cit. Serie I, Bd. V. S. 2820.

¹² Al- Balāḍurī, *Kitāb Futūḥ*, op. cit. S. 154.

¹³ Riesige Bildsäule des Helios – Gott der Sonne.

Auch in dieser Zeit eroberten die Araber die Insel Kos im Ägäischen Meer und haben die Insel Kreta überfallen und geplündert.¹⁴

Im Jahre 655 (34 h.) kam es zu einem Kampf zwischen der arabischen und byzantinischen Flotte an der lykischen Küste bei Phoenix (Feniks). Anführer der byzantinischen Flotte war Kaiser Konstans II., der Sohn von Heraklius, die syrische Flotte führte Busr ibn Abī Arʿāt und die mit ihr vereinigte ägyptische Flotte führte 'Abd Allāh ibn Abī Sarḥ. Die Byzantiner erlitten eine totale Niederlage. Sie verloren etwa 500 Schiffe. Der Kaiser rettete sein Leben durch die Flucht in Verkleidung eines einfachen Soldaten. Die arabischen Chronisten nannten diesen Kampf einen "Mastenkampf" (Dū aṣ-Ṣawārī)¹⁵, wegen vieler dort wachsender Zypressen, aus denen Maste gefertigt wurden, oder aber auch wegen der großen Anzahl der Maste auf den Schiffen, die am Kampf teilgenommen haben. Eine interessante Beschreibung dieses Ereignisses liefert Ibn 'Abd al-Ḥakam (gest. 871).¹⁶

Aṭ-Ṭabarī berichtet ebenfalls davon.¹⁷

Die Araber haben von dem Sieg keinen Nutzen davongetragen. Mu'āwīya wurde gezwungen, den Krieg gegen Konstantinopel aufzugeben. Das Kalifat erlebte gerade eine schwere Zeit. Die Probleme haben nach der Ermordung des Kalifen 'Ulmān (am 17. Juni 656) zugenommen. Der Streit zwischen Mu'āwīya und 'Alī (dem Schwiegersohn von Muḥammad) hat zu einem Bürgerkrieg geführt. Kalif 'Alī wurde ermordet und Mu'āwīya, der bisherige Statthalter von Syrien zum Kalifen ernannt (661). Er war Begründer der Umayyaden – Dynastie, die ihren Sitz in Damaskus hatte (661 – 750).

In der Kürze begann Mu'āwīya sich auf einen Kriegszug gegen Konstantinopel vorzubereiten. Neben den früher eroberten Inseln – Zypern, Rhodos und Kos, war jetzt die Insel Chios den Arabern unterworfen.

Die Umayyaden haben Konstantinopel drei Mal belagert. Die erste Belagerung wurde von der Landarmee und die zwei weiteren von der Flotte durchgeführt.

Im Jahre 669 (49 h.) wurde Yazīds Sohn von Mu'āwīya geschickt, um den Landzug von Faḍāl ibn 'Ubayd al-Anṣārī zu unterstützen.¹⁸ Ende des Sommers haben die Araber den Kampf aufgegeben.

¹⁴ G. Ostrogorski, *Dzieje Bizancjum*, Warszawa 1968, S. 117.

¹⁵ Dū oder ʿaṣ-Ṣawārī; Philip K. Hitti, *History of Syria*, New York 1951, S. 427.

¹⁶ Ibn 'Abd al-Ḥakam, *Futūḥ Miṣr* ... Ed. Charles C. Torrey, Leyden 1920, S. 189-190.

¹⁷ Aṭ-Ṭabarī, *Kitāb aḥbār*, op.cit. Serie I, Bd.I, S. 868 – bestätigt, dass Wasser im Meer damals mit Blut gesättigt war.

¹⁸ Faḍāl ibn 'Ubayd al-Anṣārī war der Anführer der arabischen Armee. Ph. Hitti, *Dzieje Arabów*, S. 171; Ph. Hitti, *History of Syria*, S. 443-444.

Im Jahre 670 (50 h) eroberte einer der arabischen Heerführer die Insel Kyzikos (Cyzicus) im Marmarameer (die arabischen Chroniken nennen die Insel Arwād). Auf diese Weise bereitete Mu'āwīya eine ausgezeichnete Operationsbasis für den Angriff auf Konstantinopel. Zwei Jahre später besetzte er noch die Stadt Smyrna.¹⁹

Im Frühling 674 (54/55 h.) stand die arabische Flotte das erste Mal bei Konstantinopel. Die Kämpfe dauerten den ganzen Sommer und Herbst, dann zog sich die Armada auf Kyzikos zurück, um im Frühjahr wieder anzugreifen. Diese Manöver wiederholten die Araber bis zum Jahr 678. Ihre Bemühungen, die mächtigste Festung dieser Zeit zu erobern, scheiterten. Die Byzantiner haben damals das berühmte "griechische Feuer"²⁰ verwendet und so die Stadt gerettet. Der Erfinder dieser wirksamen Waffe war der Grieche namens Kallinikos. Das Feuer war eine flüssige, explodierbare Substanz, deren Zusammensetzung ein strenges Geheimnis war. Diese Substanz wurde aus großer Entfernung auf feindliche Schiffe mit speziellen Einrichtungen, den so genannten Siphonen, geworfen und verursachte gewaltige Brände. Die Araber, die sich in der Reichweite dieser Waffe befanden, haben große Verluste davongetragen und wurden gezwungen, die Belagerung aufzugeben.

Kalif Mu'āwīya hat mit dem Kaiser ein Friedensbündnis für 30 Jahre geschlossen. So endete die Invasion gegen Konstantinopel in Jahren 674 – 680. Die Kämpfe dauerten sieben Jahre²¹, obgleich manche Historiker über fünf Jahre sprechen.²²

Nach dem Tod von Mu'āwīya im Jahre 680 haben sich die Araber von Bosphorus und Ägäis Meer zurückgezogen, den Gedanken an die Eroberung Konstantinopels haben sie aber nicht aufgegeben.

Der zweite Seezug gegen Konstantinopel wurde zur Regierungszeit des Kalifen Sulaymān (715 – 717) unternommen. Die Belagerung der Hauptstadt dauerte von August 716 bis September 717. Der Anführer der Araber war der Bruder des Kalifen – Maslama.

Im Zusammenhang mit dieser Belagerung wird zum ersten Mal die Kette erwähnt, die den Zutritt zum Goldenen Horn versperrte. Die Kette lag tief im Wasser, sie konnte jederzeit mit einer Kurbel aufgezogen werden, so dass sie den Zutritt zum Horn völlig blockierte. Der Angriff vom Meer war

¹⁹ G. Ostrogorski, *Dzieje Bizancjum*, S. 122.

²⁰ "Griechisches Feuer". G. Ostrogorski, *Dzieje Bizancjum*, S. 123 und Note 88.

²¹ Ph. Hitti, *History of Syria*, S. 444. Er schreibt: "... This was the so-called seven years war (674-80), waged mainly between the fleets in the Bosphorus and the Sea of Marmora."

²² G. Ostrogorski, *Dzieje Bizancjum*, S. 123 und Note 87.

also praktisch unmöglich. Aus diesem Grund musste die moslemische Armada nicht weit von der Stadtmauer auf dem Marmarameer und in Bosphorus vor Anker liegen.

Das griechische Feuer hat viele arabische Schiffe verbrannt. Der Winter war in diesem Jahr besonders kalt und viele arabische Soldaten sind ihm zum Opfer gefallen. Auch Hunger plagte die Belagernden. Zur Niederlage der Araber und zum Sieg Kaisers Leon III. (717–741) hat ebenfalls die Intervention der Bulgaren beigetragen, die die arabische Armee angegriffen haben. Die Araber haben die Belagerung im September 717 auf Befehl des neu gewählten Kalifen 'Umar ibn 'Abd al-'Azīz (717–720) aufgegeben. So ist zum letzten Mal der arabische Angriff vor den Mauern der byzantinischen Hauptstadt, an der Schwelle Europas zusammengebrochen.

Bei der Zusammenfassung der Seekämpfe, die Araber gegen Byzanz in den Jahren 649–717 führten, kann man nicht über Erfolge der arabischen Flotte sowie Tapferkeit, Ausdauer und Treue ihrer Soldaten hinweggehen. Die Berichte der arabischen Historiker liefern eindeutige Beweise dafür. Aber bei der Belagerung der Festung Konstantinopel fehlte es der arabischen Armee an Erfahrung. Deswegen konnte sich Konstantinopel in den Jahren 674–680 und 716–717 erfolgreich verteidigen – dank seinem mächtigen Verschanzungssystem, dank Anwendung des "griechischen Feuers" und dank der glänzenden Kriegslist Kaisers Leon III., der den Eingang zum Goldenen Horn versperren ließ.

Einige zeitgenössische Historiker sind der Ansicht, daß die moslemische Niederlage bei Konstantinopel eine große Bedeutung hatte. Auf diese Weise wurde Byzanz und die ganze europäische Kultur gerettet²³. Die Araber zogen von Konstantinopel zurück. Aber ihre bisherigen siegenden Seekämpfe mit Byzantinern, in den Jahren 649–717 haben ihnen die Oberherrschaft über den östlichen Teil des Mittelmeers gegeben. Die Araber selbst nannten diesen Teil des Meeres "die moslemische See". Schon in Kürze haben sie auch den westlichen Teil dieses Meers beherrscht und damit dem Südeuropa bedroht.

MOHAMED MEOUAK

STATUT ET FONCTIONS DES *WUZARĀ'* D'APRÈS
LE *KITĀB 'UYŪN AL-AḤBĀR* D'IBN QUTAYBA (OB. 276/889)

BREVES RÉFÉRENCES SUR IBN QUTAYBA ET SON OEUVRE

Ibn Qutayba, de son nom complet Abū Muḥammad 'Abd Allāh b. Muslim al-Dīnawarī / al-Kūfī / al-Marwazī, fut sans nul doute l'une des figures les plus représentatives du monde littéraire arabo-islamique du III^e/IX^e siècle. Les orientalistes en général, et l'arabisant français G. Lecomte en particulier, se sont intéressés au parcours biographique et à l'oeuvre littéraire de l'écrivain oriental qui vécut, rappelons-le ici, à l'époque 'abbāsīde¹. A la fois théologien, traditionniste et auteur d'*adab*, il naquit dans la ville 'irākiennne d'al-Kūfa en 213/828. Si nous ne disposons pratiquement d'aucun renseignement sur son enfance et son adolescence, l'on est par contre en mesure de se faire une idée assez précise de ce que fut son parcours d'"étudiant" grâce à la liste de ses maîtres. En règle générale, ses formateurs furent surtout des hommes dont la notoriété est à mettre en étroite relation avec leur dévouement pour la *Sunna*. De l'ensemble de ses maîtres, il nous paraît nécessaire d'en citer trois parmi les plus importants par ordre chronologique: Ishāq b. Ibrāhīm b. Rāhawayh al-Ḥanzalī (ob. 237/851) théologien sunnite et protégé des Ṭāhirides de Nīšābūr, Abū Ḥātim Sahl b. Muḥammad al-Siġistānī (ob. 250/864) traditionniste et philologue

¹ Sur Ibn Qutayba, voir l'Introduction rédigée par l'éditeur de son *Kitāb 'uyūn al-aḥbār* [abrégié *Kitāb*], édition de M. al-Iskandarānī, Beyrouth 1994, 2 vols., I, pp.7-14; al-Ziriklī, *al-A'lam*, Le Caire 1927-1928, II, 586; 'U.R. al-Kaḥḥālā, *Mu'jam al-mu'allifīn. Tarāġīm muṣannifī l-kutub al-'arabiyya*, Damas 1957-1961, VI, 150-151 ainsi que l'ouvrage détaillé de G. Lecomte, *Ibn Qutayba (mort en 276/888), l'homme, son oeuvre, ses idées*, Damas 1965, *passim* avec de nombreuses références aux sources arabes; *idem*, "Ibn Qutayba", dans *Encyclopédie de l'Islam*, nouvelle édition, Leyde-Paris 1975, III, pp.868-871; G.J.H. Van Gelder, "Ibn Qutayba (213-76/828-89)", dans J. Scott Meisami & P. Starkey (eds.), *Encyclopedia of Arabic Literature*, London-New York 1998, 2 vols., I, p. 361.

²³ G. Ostrogorski, *op.cit.* S. 123, Ph. Hitti, *Dzieje Arabów*, s. 420.